

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet
1877

„Aus den Tannen“ Fernsprecher
Nr. 11

Allg. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt. Amtsblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt

Abonnementspreis: Bei der Post und den Agenten bezogen vierteljährlich 24 Mark, monatlich 8 Mark. Anzeigenpreis: Die 10spaltige Zeile ober deren Raum 1 Mk., die Reklamzeile 3.00 Mk. Mindestbetrag eines Auftrags 6 Mk. Bei Wiederholungen Rabatt. Bei Zahlungsvorschlag ist der Rabatt hinsichtlich.

Nr. 32.

Altensteig, Mittwoch den 8. Februar

Jahrgang 1922.

Das Ende des Eisenbahnerstreiks.

WZB. Berlin, 7. Febr. Die Besprechungen, die die Aktion der Reichsregierung und Vertretern der Gewerkschaften wegen Beilegung des Eisenbahnerstreiks geführt wurden, wurden heute Nachmittag vom Reichsminister mit Vertretern des Deutschen Beamtenbundes und einem Vertreter der Postgewerkschaft wieder aufgenommen. Sie führten abends 9 Uhr zu einem positiven Ergebnis. Die Verhandlungen bezogen sich hauptsächlich auf die Frage der Disziplinierung ausständiger Beamter. Nachdem die Beamtenvertreter unter den hiesigen ergelien D. r. a. u. s. f. g. u. n. g. den alsbaldigen Abbruch des Streiks in Aussicht stellten, wurden 2 Vertreter der Reichsgewerkschaft zu einer letzten Aussprache beigezogen. Es wurde über folgende Erklärung Uebereinstimmung erzielt, nachdem das Kabinett von dem Gang der Verhandlungen Kenntnis genommen und das von dem Reichsminister vorgelegene Ergebnis gebilligt hatte.

Die Erklärung lautet:

Die Reichsgewerkschaft gibt die Versicherung ab, daß sie noch heute Abend den Streik der Reichsgewerkschaft als beendet erklären wird, nachdem der Herr Reichsminister seinerseits im Namen der Reichsregierung auszuspricht hat, daß bei sofortigem Abbruch des Streiks die Disziplinierung nach dem von dem Gesamtkabinett aufgestellten Richtlinien erfolgen wird. Die Reichsregierung wird bei sofortigem Abbruch des Streiks bei der Anwendung und Durchführung der Disziplinarmassnahmen von Massenbeschlüssen und Massenentlassungen absehen. Dem in Frage stehenden Beamten wird ihr Beschwerderecht selbstverständlich vollständig gewahrt werden.

Damit ist der Streik der Eisenbahner beendet. Die Vertreter der Reichsgewerkschaft erklärten, noch am Abend an ihre Organisationen im Lande telegraphisch die Weisung des Abbruchs des Streiks ergreifen lassen zu wollen.

Zur Streikfrage.

Stuttgart, 7. Febr. Die von zünftiger Seite mitgeteilt wird, ist die Lage in Württemberg unbedeutend. Es wird nicht gestreikt. Die Stimmung des württ. Lokomotivpersonals ist heute ruhiger als in den letzten Tagen. Der Güterverkehr ist wegen des Rückgangs der Frachten erheblich eingeschränkt.

Forderungen des württ. Eisenbahnerverbands. Die Vertreter des württ. Eisenbahnerverbands, der Postgewerkschaft, der deutschen Verkehrsbeamtenvereine (Württ. Eisenbahnbeamtenverein) antworteten dem Staatspräsidenten eine Reihe von Wünschen ihrer Organisationen. Nach Beratung im Staatsministerium erklärte der Staatspräsident der Abordnung, daß die württ. Regierung den vorgetragenen Wünschen entspreche und hiernach: 1. sich in Berlin für eine beschleunigte Nachprüfung und Umarbeitung der Befoldungsordnung im Sinn der Anbahnung vor allem der unteren Bezüge an die jetzigen Leuerungsverhältnisse einsetzen werde, 2. in Berlin wie bisher darauf dringen werde, daß die Staatsverträge für den Uebertrag der Staatsbahnen und Posten vom Reich lokal durchgeführt und insbesondere auf die Eigenart der bisherigen württ. Dienstorganisation und der sonstigen besonderen württ. Verhältnisse die nötige Rücksicht genommen werde, 3. für eine gerechtere Ortsaufteilung eintreten und 4. dahin wirken werde, daß die vom Reich beabsichtigten Uebertragungsverhältnisse nicht zu einer Quelle neuer Unzufriedenheit werden.

Berlin, 7. Febr. Der Betriebsrat der Hoch- und Untergrundbahn hat beschlossen, den Betrieb heute mittag einzustellen.

Wegen Mangels an Elektrizität, Gas, Papier und des eingestellten Fernsprechbetriebs konnten bereits verschiedene Blätter nicht mehr ausgegeben werden. Der größte Teil der Schulen wurde wegen Kohlenmangels geschlossen.

Karlsruhe, 7. Febr. Heute morgen ist für den Berufsverkehr eine größere Anzahl von Zügen, wenn auch teilweise mit beträchtlicher Verspätung, gefahren worden. In Hofenheim wurde der erste in der Richtung nach Mannheim fahrende Arbeiterzug von Arbeitern aufgeführt. Das Zugpersonal wurde bedrängt. Die Lokomotive wurde abgehängt und der Zug zwei Stunden an der Weiterfahrt verhindert. In Mannheim sind an der Weiterfahrt nachmittags um 4 Uhr Stellwerkswärter in den

Ausstand getreten. Die Bedienung der Staatwerke wird durch arbeitswillig gebildetes Personal aufrecht erhalten.

Der Haushaltsausschuß des Landtags konnte wegen des Eisenbahnerstreiks keine Beratungen heute nicht aufnehmen.

Die Oberpostdirektion Karlsruhe hat einen Kraftwagen-Verkehr von Karlsruhe nach Mannheim, Heidelberg, Forstheim und Ofenburg und zurück eingerichtet, damit während des Bahnstreiks dringende Reisen ausgeführt werden können.

Vorbereitungen für einen Bürgerabwehrstreik.

Berlin, 7. Febr. Nach amtlicher Mitteilung werden in Marienburg und Allenstein Vorbereitungen für einen Bürgerstreik getroffen.

Die Technische Nothilfe hat in den einzelnen Provinzen folgende Ausschüsse zur Verfügung gestellt: über 800 Lokomotivführer, über 1000 Heizer und Fahrpersonal, über 300 Arbeiter-Überpersonal. Im Distriktbezirk Berlin ist die Technische Nothilfe mit 1600 Lokomotivführern, 230 Heizern und sonstigem Fahrpersonal und 1200 Arbeiter-Überpersonal eingeteilt worden.

Sperremaßnahmen für die Elektrizitäts- und Gaswerke als Folge des Verkehrsstreiks.

Nach dem Uebergreifen des Eisenbahnerstreiks auf Baden ist Württemberg von jeder Brennstoffzufuhr abgeschnitten. Auf dem direkten Bahnweg treten, da Württemberg mit seinem Brennstoffbedarf in der Hauptsache auf Rheinland-Westfalen und auf Mitteldeutschland angewiesen ist, sofort nach Beginn des Verkehrsstreiks starke Ausfälle ein. Die auf dem Rhein nach Süddeutschland gelangenden Kohlenmengen konnten von den Umschlagplätzen Mannheim und Karlsruhe abtransportiert werden, solange der Güterverkehr Badens im Gang war, und ab Neuland den Elektrizitäts- und Gaswerken, allerdings zu den sehr hohen Auslandspreisen, noch Saarlöhle zur Verfügung.

Die Unterbindung der Zufuhren aus allen Bezugsgebieten hat zur Anordnung besonderer Maßnahmen genötigt. Schon am 3. Februar 1922 sind die Orts- und Bezirkskohlenstellen angewiesen worden, die noch vorhandenen Brennstoffvorräte für die unter den Hausbrand fallenden besonders lebenswichtigen Betriebe (Lebensmittelbetriebe, Wasserwerke usw.) auf dem Weg der Verschlagnahme sicher zu stellen. Da nun aber die Brennstoffzufuhren vollständig aufgehört haben, ist den Orts- und Bezirkskohlenstellen weiter mitgeteilt worden, daß überall dort, wo die von den genannten Stellen bereits sicher gestellten Kohlenvorräte für die Fortführung der besonders lebenswichtigen Betriebe nicht sicher ausreichen, das Landesbrennstoffamt bereit ist, von seinem Beschlagnahmerecht auch gegenüber Brennstoffvorräten bei der Industrie Gebrauch zu machen und solche den Orts- und Bezirkskohlenstellen für die besonders wichtigen Hausbrandbetriebe zur Verfügung zu stellen. Anträge wegen Inanspruchnahme von Brennstoffvorräten der Industrie sind von den Versorgungsbezirken beim Landesbrennstoffamt einzureichen, das sie telephonisch entgegennimmt und beschleibt.

In den besonders lebenswichtigen Betrieben, die nicht unter den Hausbrand fallen, gehören in erster Linie die Elektrizitäts- und Gaswerke, zum Teil auch Wasserwerke. Die Vorratung der Elektrizitätswerke ist eine wesentlich bessere als diejenige der Gaswerke, von denen der größte Teil nur über verhältnismäßig geringe Kohlenvorräte verfügt. Das Landesbrennstoffamt hat sich darauf beschränkt, die Elektrizitätswerke anzuweisen, ihre Kohlenvorräte auf das raschste einzuteilen, sich darauf einzustellen, daß auch nach der Wiederaufnahme des Eisenbahnverkehrs mindestens 10 Tage vergehen werden, bis die Verkehrsverhältnisse wieder geordnet sind und die Stromabgabe, soweit die Lieferung von Dampfstrom in Frage kommt, nötigenfalls soweit einzuschränken, daß in der Notzeit nur noch Strom für Beleuchtung abgegeben wird.

Sobald Strom geliefert werden kann, der aus Wasserkraft erzeugt wird, ist zu Einschränkungen in der Stromlieferung kein Anlaß gegeben. Bei den ganz oder vorwiegend mit Dampfkraft arbeitenden Elektrizitätswerken sind, soweit nicht über bedeutende Vorräte an Auslandskohlen, fast fühlbare Einschränkungen in der Stromabgabe nicht zu vermeiden. Die umfangreiche Verwendung von Auslandskohle zwingt die betreffenden Werke zu Preis erhöhungen, die zweifellos dem Aufhören der Stromlieferungen vorgezogen werden.

Größer ist die Gefahr des völligen Erliegens bei den Gaswerken. Etwa die Hälfte der württ. Gaswerke hat Kohlenvorräte nur für wenige Tage. Die Gasabgabe muß deshalb von allen Gaswerken mit Vorräten für weniger als zwei Wochen sofort eingeschränkt und bei Werken mit einem Kohlenvorrat für weniger als sieben Tage auf die Beleuchtungs- bzw. die Kochstunden beschränkt werden. Bei Gaswerken, die mit Auslandskohle weiter arbeiten können, ist ebenfalls mit entsprechenden Preis erhöhungen zu rechnen.

Neues vom Tage.

Der Segen des Papstes.

Rom, 7. Febr. Während bisher die Päpste nach ihrer Wahl seit Pius IX. vom inneren Altar der Basilika herab den Segen erteilt hatten, spendete Pius XI. ihn erstmals wieder, während die vor dem Bau aufgestellten italienischen Truppen präsentierten, vom äußeren Altar aus, womit ausgedrückt war, daß der Segen nicht nur dem auf dem St. Petersplatz versammelten Volk, sondern der Stadt Rom, ganz Italien und der ganzen Welt gelte. In Kreisen der italienischen Regierung hat dies einen guten Eindruck gemacht.

Das Kabinett Schöber vor einer neuen Krise.

Wien, 7. Febr. Das Kabinett Schöber steht vor einer neuen Krise. Der Finanzminister Girtler ist von der Christlich-sozialen Partei fallen gelassen worden.

Neue Schwierigkeiten in der irischen Frage.

London, 7. Febr. Bei der Festlegung der Grenze zwischen dem nordischen Ulster und Südrland haben sich bedeutende Schwierigkeiten ergeben. Der Ulsterführer Craig hat an den Verhandlungen nicht teilgenommen.

Streik in Transvaal.

London, 7. Febr. In den Diamantminen von Johannesburg und in den damit verbundenen Industrien, wo meist farbige beschäftigt werden, ist ein gefährlicher Streik ausgebrochen, der teilweise den Charakter eines Aufstands angenommen hat. Die Vermittlung des Generals Smuts blieb erfolglos. Die alten Burenführer wollen eine Bewegung einleiten, um die Nadelführer zu verjagen.

Amerikas Wirtschaftsnöte.

Wie in England, so gestaltet sich auch für die mächtige nordamerikanische Union der Abschluß des Wirtschaftsjahrs 1921 denkbar ungünstig. Drückende Geschäftslage, ganz oder teilweise stillgelegte Fabriken, wachsender Abjauchgang und immer mehr anwachsende Arbeitslosenbedere! Ein paar Zahlen mögen die Veränderung gegenüber dem Vorjahre veranschaulichen:

	1920	1921
Ausfuhr (Mill. Dollar)	8228,0	4485,0
Kohlenproduktion (Mill. Tonnen)	557,0	407,9
Stahlproduktion (Mill. Tonnen)	42,1	20,1
Robbleinproduktion (Mill. Tonnen)	36,4	16,8
Gebauter Schiffsraum (Mill. Tonn.)	2,7	1,4
Konkurse:		
a) Zahl	5463	19900
b) Verbindlichkeiten (Mill. Doll.)	426,0	745,9

Die angeführten Zahlen dürften den Umfang der wirtschaftlichen Depression genügend beschreiben. Also auch für das wirtschaftlich mächtigste Land erweist sich der Weltkrieg schließlich doch nicht als ein „gutes Geschäft“. Zwar haben sich die Goldvorräte in den Gewölben der Staatsbanken ungeheuer vermehrt, Woche für Woche werden enorme Beiträge des gelben Metalls nach dem amerikanischen Kontinent verschifft, um einen winzigen Teil der europäischen Schulden zu decken, aber trotz dieses Reichtums geht das Wirtschaftsleben des Landes ständig zurück. Der Dollar ist die Währung der Welt geworden, stolz thront er in einsamer Höhe über dem internationalen Wirtschaftschloß, aber sein hohes Ansehen wird dem Lande zum Verderben: die Käuferzahl, die amerikanische Ware bezahlen kann, schrumpft immer mehr zusammen. Immer dünner wird der Warenstrom nach der alten Welt. Aber auch die sonstigen Absatzgebiete nordamerikanischer Fabrikate verschließen sich in zunehmendem Maße der Wareneinfuhr; so Südamerika und Ostasien. Kein Wunder also, daß der Amerikaner trotz seines angeborenen Optimismus wenig Freude an der Gegenwart hat. Das Meer der Arbeitslosen zählt

nach Millionen. Die Unternehmungslust hat ganz erheblich nachgelassen. Das zeigen gerade die beiden Industriezweige, die vor allen anderen während des Kriegs an Umfang und Bedeutung gewonnen haben: die chemische und die Schiffbauindustrie. In der ersteren wurden im Berichtsjahre nur 108 Mill. Dollar neues Kapital angelegt gegenüber 487 Millionen im Jahre zuvor und noch weit größer ist der Nachlass in der zweitgenannten Industrie, lautet doch hier die Ziffern 60 Millionen gegenüber 580 Millionen Dollar. Diese Angaben zeigen wohl mit aller Deutlichkeit, wohin die Reise geht. So muß auch die amerikanische Union eine recht kostspielige wirtschaftliche Probe durchmachen, bis sie zu der Einsicht kommt, daß sich heute kein Land aus dem Zusammenhang mit allen übrigen lösen kann, ohne ernstlichen Schaden zu nehmen. Wer also seinen eigenen Vorteil will, muß auch den Nutzen der Anderen wollen. Der Unwille von Versailles hat auch die „Staaten“ in ihren verderblichen Strudel gezogen, sie haben am Schaffen des Chaos mitgearbeitet, sie dürfen sich nun der höchsten Mühe am wirklichen Wiederaufbau nicht enthalten. Dazu bringt die eiserne Logik der Tatsachen. Die Solidarität der Welt ist kein mögliches Dingespiß erdenkender Phantasien — sie kommt gerade dort am sichtbarsten zum Ausdruck, wo die Materie herrscht; im Wirtschaftskreis der Völker.

Aus Stadt und Land.

Montag, 6. Februar 1922.

L. C. Frucht der Zwangsarbeit. Die Geschäftsstelle des Kommunalverbandes Oberndorf hat durch eine Beschlussempfehlung vom 16. Nov. 1921 Kleie aus Umfrageernte zum Kauf an. Infolge des Futtermangels melieren sich verschiedene Bauern, welche Kleie beziehen wollten. Nachdem verschiedene Anmerkungen vorlagen, teilte der Kommunalverband am 9. Dezember mit, daß die Kleie infolge Motordefekts und Wassermangels nicht rechtzeitig bereitzustellen werden sei und daß inzwischen der Preis für den Doppelzentner Kleie auf 300 M. erhöht worden sei. Die Landwirtschaftskammer wandte sich daraufhin durch die Landesgesetzstelle an die Reichsgesetzstelle mit dem Antrag, den Bauern die Kleie zu dem früheren, billigeren Preis zu überlassen, da es als Ungerechtigkeit empfunden werden müsse, wenn die Landwirte für das Umfragegetreide 230 M. pro Doppelzentner erhielten, für die bei der Ausmahlung anfallende Kleie aber 300 M. pro Doppelzentner bezahlen müßten. Die Reichsgesetzstelle gab hierauf folgenden Bescheid: „Die Preisberechnung für Kleie ab 1. Dez. 1921 ist auf Veranlassung des Reichsernährungsministeriums im Hinblick auf die Finanzlage des Reichs, sowie in Anlehnung auf die Preisbildung für freie Kleie erfolgt. Bei dieser Sachlage bedauern wir, dem Antrag nicht näher treten zu können.“ Es erübrigt sich, hierzu etwas zu bemerken.

Kalte und erfrorene Füße. Es ist immer ratsam, erfrorene Glieder anfangs in kaltes Wasser zu stecken oder mit Schnee zu reiben; nach einer Weile trocknet man das kalte Glied sorgfältig ab und schütze es vor Einwirkung der Luft durch wollene oder leinene Umhüllung, die aber nicht gewärmt werden darf; später reibt man das frische Glied mit Branntwein und dann mit Weingeist. Gegen erfrorene, aufgedroffene Hände und Füße (Frostbeulen) ist die Zwiebel ein vorzügliches Mittel. Man zerreibt oder zerquetscht die Zwiebel und bestreicht damit die kranken Stellen. Die Schmerzen lassen bald nach und in wenigen Tagen gehen die Frostbeulen in Heilung über. — Personen mit kalten Füßen schlafen selten gut, besonders Frauen. Man kann sich dagegen helfen, wenn man die Füße vor dem Schlafengehen einige Minuten in kaltes Wasser taucht und sie dann tüchtig mit einem Tuch abreibt bis sie warm werden.

Im Kampf um Liebe.

Roman von Rudolf Gollinger.

(67)

(Nachdruck verboten.)

Luisa, die ihn in ihrem häßlichen, kalten Zimmer erwartete, trug noch das selbe schwarze, schmucklose Kleid. Nur den Hut und den Schleier hatte sie abgelegt, und als er ihr gegenüberstand, mußte sich Rodek jener ersten Unterredung erinnern, die er nach seines Oheims Begräbnis mit ihr geführt hatte, und die ihn aus einem misstrauischen Gegner trotz seines Widerstrebens zu ihrem demütigen Bewunderer gemacht. Er gedachte all der Wandlungen, die seine Empfindungen für sie seit jenem Tage durchgemacht, und das Ergebnis dieser reichen Gedankenfolge war ein Gefühl der Beschämung über seine eigene Unbeständigkeit. Stand sie denn nicht in diesem Augenblick völlig gerechtfertigt vor ihm? Hatte sich nicht jeder Vorwurf, den er aus Grund dieser oder jener Anzeichen in seiner Seele gegen sie erhoben, als haltlos und hinfällig erwiesen? Gewiß, sie war anders geartet als Inge Holthausen, und Handlungen eines stillen, entschlagungslosen Opfers durfte man von ihr vielleicht nicht erwarten; aber konnte man sie dafür verantwortlich machen, daß sie von der Natur nicht zur sanften Dulderin geschaffen war? Auch sie hatte ja zweimal in ihrem Leben schwere Opfer bringen wollen, schwerere vielleicht als Inge Holthausen's Hingebung eines bedeuenden Mannes. Denn sie hatte sich selbst, ihren Leib und ihre Seele, zweimal einem ungeliebten Mann preisgegeben wollen, nur weil warmblütiges Mitleid mit einem vermeintlich Unglücklichen sie dazu trieb.

Luisa hatte sich nicht hochmütig als erhabene Tugendheldin gefühlt; sie hatte es vielmehr gesehen lassen, daß man die Beweggründe ihrer Handlungen mißdeutete, und sie hatte sich keinen Augenblick anders zu zeigen versucht, als sie wirklich war.

Das alles sprach in diesem Augenblick in Hermann Rodek laut und bereit zu ihren Gunsten. Am bereitesten

— Die Löhne von Schnee reinigen! In den letzten Tagen sind nicht wenige Fälle vorgekommen, daß Personen, deren Schuhe noch Schnee von der Straße anhaftete, auf den Treppen ausgeglitten sind und sich erhebliche Verletzungen zugezogen oder gar den Tod erlitten haben. Man sollte nie eine Treppe betreten, ehe die Schuhsohlen von dem festgetretenen und daher sehr glatten Schnee sorgfältig gereinigt sind. Geradezu ein Unfug ist es, wenn in manchen Häusern in Zeiten, wo viel Schnee liegt, die Treppen spiegelglatt gewischt werden.

* Glaten, 5. Febr. Friedrich Koch, 83er, und seine Ehefrau seien dieser Tage in aller Eile des Fest der goldenen Hochzeit. Der Jubilar zählt 84, die Jubilarin 81 Jahre.

* Lanterbach, 6. Febr. Die goldene Hochzeit feierte hier das Ehepaar Karl Wöner.

Stuttgart, 7. Febr. (Kein Gasmangel.) Die Gaswerke Stuttgart mittels gestattete sein Kesselvorrat, den Betrieb vorläufig in vollem Umfang aufrechtzuerhalten. Auch das Elektrizitätswerk bleibt für die nächsten Tage voll in Betrieb.

Stuttgart, 7. Febr. (Kündigung des Lohn-tariffs.) Die hiesigen Schuhmachermesser, die in drei Gruppen organisiert sind, haben den Lohn- und Arbeitsvertrag auf 28. Februar gekündigt.

Die Tiergartenfrage. Der Gammstatter Brunnenverein hat die Verlegung des Tiergartens in die Kurparksanlagen abgelehnt. Eine neue Lösung soll dadurch gefunden sein, daß ein Stuttgarter Bürger das Unternehmen an einem bekannten Platz durchführen werde.

Gammstätt, 7. Febr. (Markt.) Der Viehmarkt (Schweine, Kälber- und Holzwärmler) findet am Donnerstag, den 16. Febr., von vormittags 8 Uhr an auf dem Saalwägen statt.

Stuttgart, 7. Febr. (Schmudwaren Diebstahl.) Drei Arbeiter Brand erbeutete ein Tuch aus dem Schaufenster Schmudwaren im Wert von 1600 Mark. Er wurde von der Straße aus beobachtet und konnte festgenommen werden.

Weilwies, 7. Febr. (Kraftwagenverkehr nach Eszingeim.) In einer Versammlung des Bezirksrats und der Vertreter der beteiligten Gemeinden unter Vorsitz des Oberrammanns Richter wurde beschlossen, die bereits seit dem Vorjahr bestehende Kraftwagenlinie von Eszingeim bis zur Landesgrenze (Mühlhausen in Baden), von da ab durch das Wärmal über Hanen und Recklingen nach Weilerstadt weiterzuführen. Der Betrieb soll schon im Frühjahr aufgenommen werden.

Hörsing, 7. Febr. (Gemeindehaus.) Der Gemeinderat beschloß, ein Gemeindehaus mit einem Kostenaufwand von 550 000 Mark zu erstellen, um dadurch neue Unterrichtsstellen und Wohnungen zu schaffen. Im Oberholz soll für die Industrie neues Gelände erschlossen werden.

Heilbronn, 7. Febr. (Diebespaar.) Die Ausbehalterin Franziska Ungerer hat einem hiesigen Wirt 18 000 Mark entwendet. Der Händler Johann Göttinger leistete dabei Hehlerdienste. Beide wurden verhaftet. Hinter einem Fensterladen hatte die Diebin einen anschließenden Betrag versteckt.

Wergentheim, 7. Febr. (Brand.) In der an das Bischöfliche Anaben-Seminar Maria-Hilf angebauten Scheuer brach Feuer aus. Die 80 Jünger des Seminars waren gerade beim Abendessen. Es gelang, das Wohngebäude zu retten. In die Scheuer war auch ein Schlafsaal eingebaut. Der Schulbetrieb erleidet keine Störung.

Müritingen, 7. Febr. (Schwarzbrenner.) Hier kam man einer im vorigen Jahre betriebenen Schwarzbrennerei mit Marmelade auf die Spur. Es wurden des-

treulich, wenn er auch weit davon entfernt war, es sich einzustellen, sprach für sie auch jetzt wieder ihre unergleichliche Schönheit, diese Schönheit, deren zauberischer Reiz sich eben kein Mann entziehen konnte, der in ihre Nähe kam.

Sie war sehr ernst, und die Freundlichkeit, mit der sie den Eintretenden begrüßte, hatte nichts von Koketterie. Sie bat ihn, sich zu setzen, aber sie selber wählte dann ihren Platz so, daß fast die ganze Breite des Stuhles zwischen ihnen blieb.

„Ich bin Ihnen eine Erklärung schuldig,“ eröffnete sie das Gespräch; „denn ich habe die Empfindung, daß Sie mir wegen meines Herkommens zürnen. Nein, nein, stellen Sie es nicht in Abrede! Ich habe es bei Ihren nahen Beziehungen zu den Geschwistern Holthausen und bei Fräulein Inge's tiefer Abneigung gegen mich ja auch begriffen. Aber ich konnte nicht anders handeln — glauben Sie mir, daß ich nicht anders konnte! Als ich Ihre Entschuldigungs-Telegramm erhielt, wußte ich sofort, daß der schwertrante Freund, dessen Sie darin erwähnten, nur Gerhard Holthausen sein konnte. Der Aufschrei der Depeche sagte es mir. Es war mir ja bekannt, daß Gerhard sich hier befand, und ich war beinahe immer über seinen Gesundheitszustand unterrichtet, wenn ich auch meine Erkundigungen stets mit größter Vorsicht eingegeben hatte, um Fräulein Inge's Empfindungen nicht durch meine Zudringlichkeit zu verletzen.“

„Verzeihen Sie, daß ich Sie unterbroche,“ sagte Rodek. „Wenn Sie wußten, wie es um den unglücklichen Holthausen stand, wie ich es dann zu erklären, daß Sie zu mir nicht darüber sprachen? Ich wäre Ihnen für eine Mitteilung gewiß sehr dankbar gewesen; denn ich hätte keine Ahnung von dem furchtbaren Schicksal meines armen Freundes.“

„Es mag ein Unrecht gewesen sein,“ gestand sie mit leiser Stimme und mit fast demütig gesenktem Kopfe ein, „und ich hatte ja auch eigentlich schon bei unserer ersten Münchener Begegnung die Absicht, Ihnen von Gerhard zu sprechen. Aber es war für mich ein so schreckliches Thema. Und dann — dann gab es auch noch etwas anderes, was mich davon abhielt, es zu betreiben. Ich kann Ihnen jetzt nicht sagen, was es war, und ich werde es Ihnen wohl auch niemals sagen können. Aber Sie dürfen mir glauben, daß es auch nicht Mangel an Mi-

Wegen drei Personen festgenommen und in das Amtsgericht eingeliefert.

Göppingen, 7. Febr. (Eisenbahnunfall.) Der Personenzug Nr. 3 vorm. 6 Uhr ist bei der Einfahrt in die Station Bismarckens infolge falscher Weichenstellung auf bereitgestellte Verladungswagen aufgestoßen. Fünf Reisende wurden leicht verletzt. Der Sachschaden ist nicht erheblich.

Geislingen a. St., 7. Febr. (Gefährlicher Sturz.) Nachts ist bei einem durchfahrenden Güterzug ein Schienenarbeiter so unglücklich vom Wagen, daß er schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Wittgen, O. A. Wangen, 7. Febr. (Beschwichtigung.) Die hiesige Bahnhofsrestauration ging um 650 000 M. in den Besitz von Landwirt Roy von Wollershausen über.

Landwirtschaftliche Woche.

Erster Vortragstag des Hauptverbands.

Stuttgart, 7. Febr. Der gestrige dritte Tag der landwirtschaftlichen Woche übertraf alle Erwartungen. Die Hitze am Montag früh brachte solche Massen von Landwirten, wie sie die Landeshauptstadt noch nie zuvor gesehen hat. Schon um 10 Uhr war der große Saal der Völkerei fast gefüllt, und schon vorher mußte die Landw. Ausstellung wegen Ueberfüllung teilweise abgeperrt werden. In der Völkerei waren bei der Versammlung wieder Vertreter der Regierung und der Behörden anwesend. Der Hauptredner des Tages, Dr. v. Braun, der Präsident des Reichswirtschaftsrats, war durch den Eisenbahnverkehr am Erreichen verhindert. Schlußredner wurde der Landwirt der Tagung mit einer markigen Begrüßungsansprache, die in die Forderung ausging: Steigerung der Produktion, Verbesserung von Stadt und Land, Einigkeit des Bauernstandes. Die Vorsitzende des Landesbauernvereins, Fräulein von Hohenlohe-Waldenburg, forderte die Männer auf, dafür zu sorgen, daß auch die Frauen sich organisieren, um ihre Geschäfte in allen wirtschaftlichen Angelegenheiten werden zu können. Nebenher forderte eine entsprechende Vertretung der Bauern in der Landwirtschaftskammer. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Adorno entbot namens der Kammer herzlichen Willkommens.

Hierauf sprach Ministerialrat Dr. Dehlinger über die Hauptaufgaben des Landwirts nach ihrer neuesten Entwicklung in einem sehr belehrenden Vortrag. Fünf Tatsachen beherrschten unser wirtschaftliches und politisches Leben: 1. Die entsetzliche Finanzlage des Reichs (Gesamtschuld 500 Milliarden Mark oder 100mal mehr als vor dem Krieg); 2. Die wachsenden Vermögensverluste aus Friedensvertrag und Londoner Ultimatum (6336 Milliarden Papiermark oder auf den Kopf der Bevölkerung 1002 Mark); 3. Die unheimlichen Steuerlasten des deutschen Volks (Gesamtausgaben für 1922: 400 Milliarden, wovon 100 Milliarden durch Steuern zu decken sind); 4. Die Steuergewalt des Reichs (alle wichtigen Steuern hat das Reich an sich gezogen, so daß z. B. Württemberg im Jahr 1921 aus eigenen Steuern nur 45 Millionen M. zur Verfügung hat); 5. Die Reichsfinanzverwaltung (das Reich hat auch die Steuerverwaltung; alle Gewalt ist beim Reichsfinanzminister vereinigt. Er verfügt über ein Heer von 88 000 Beamten, 1000 Finanzämter und 250 Zollämter). Hierauf besprach der Redner die einzelnen Steuern, besonders die 15 neuen Vorlagen, die der Reichstag zu verabschieden hat. Für Württemberg komme eine Revision des Gebührensatzes aus praktischen Gründen nicht in Betracht, dagegen sei mit einer Erhöhung der

gebühren für Ihren Freund gewesen ist, wenn ich bei unseren wenigen Gesprächen seinen Namen nicht über die Lippen zu bringen vermöchte!

„Ich glaube es Ihnen, Luisa! Der heutige Tag hat es mir bewiesen. Denn wenn er Ihnen inzwischen gleichgültig geworden wäre, welche Verantwortung hätten Sie dann gehabt, die weite Reise hierher zu machen? Wie aber erühren Sie von seinem Tode?“

„Gleich nach Empfang Ihrer Depeche telegraphierte ich an Doktor Rieger und bat ihn um eine Mitteilung über Gerhards Beinden. Ich ersuchte ihn zugleich, meine Anfrage vor der Schwester des Kranken geheimzuhaltend, und ich muß wohl annehmen, daß er diesem Wunsche Rechnung getragen hat. Gestern erst erhielt ich dann von ihm als Antwort die kurze briefliche Mitteilung von Gerhards Ableben, und nun hätte nichts in der Welt mich davon zurückhalten können, hierherzufliegen. Sie werden das vielleicht nicht verstehen, aber zwischen ihm und mir gab es etwas, das ins reine gebracht werden mußte, ehe sich das Grab über ihm geschlossen hatte. Nennen Sie es meinestwegen törichtes Aberglauben! Ich weiß ja recht gut, daß nach Ihren Begriffen ein Toter nicht mehr hören kann, was man ihm sagt. Trotzdem würde ich keine ruhige Stunde mehr gehabt haben, wenn ich diesem Antrieb meines Herzens nicht hätte folgen dürfen. Denn ich glaube daran, daß die Seele eines Toten noch bei den Lebendigen weilt, solange seine irdische Hülle sich über der Erde befindet.“

„Deshalb also kamen Sie? Um ihm zu sagen, daß seine Schuld vergeben sei?“

„Ja.“

„Und diese Schuld, zu deren Bergebung Sie sich berufen fühlten, können Sie mir auch anvertrauen, worin sie bestand?“

Sie zögerte und sah ihn ungewiß an.

„Weshalb liegt Ihnen daran, es zu erfahren?“

„Weil ich dann vielleicht Gewißheit darüber erhalte, ob ich am Tage vor Gerhards Tode mit einem Wahnsinnigen oder mit einem Menschen von klarem Verstande gesprochen habe!“

Fortsetzung folgt.

Wohnungsabgabe von 1,3 auf 2,6 Prozent zu erhöhen. Wägung der Umstände mahnte der Redner die Landwirte, sich in die Durchführung einzuarbeiten, da von 1925 ab die Landwirte auch mit einem Umsatz unter 40.000 RM. zur Buchführung verpflichtet seien. Alle Steuern zusammen werden nicht ausreichen, unter Finanzengeld zu mildern. Der Kampf um die Erhaltung der Goldwerte, von der Sozialdemokratie angestrebt, habe neue innere Kämpfe heraufbeschworen. Die neuen Steuererhöhungen seien ein Schritt auf dem Weg zum Sozialismus — so wolle es die Sozialdemokratie. Daher müsse auch die Hebe gegen die indirekten Steuern. Und man sei es so geworden, daß wir auf Befehl des Feindbunds die Steuern in solcher Höhe erhöhen, die Wohlstand einführen, die Kohlensteuer erhöhen und die Post- und Eisenbahntarife hinaufschrauben müssen. Wie können wir heraus? Durch eine Änderung unserer Politik. Die Lage von der deutschen Schuld am Krieg sollte wir hinausführen in alle Welt (fürm. Beifall.) Die Ausgaben müssen abgebaut, der Nachschubtag besetzt, mehr gearbeitet und mehr geordnet werden, eine innere Umwälzung und ständige Neuordnung herbeigeführt werden. (Stürmischer Beifall.)

Doktor R. Bogt-Göschel behandelte verschiedene wirtschaftspolitische Fragen und verbreitete sich über den Reichswirtschaftsrat. Seine Ansicht, daß die Steuern nicht das Betriebskapital des Landwirts angriffen dürfen, und daß freier Markt und freie Preisbildung gefördert werden müssen, wurde gebilligt. Eine weitere Entschärfung verlangt von der Weltregierung und der Reichsregierung die Auslösung der Schuldfrage und erklärt, daß ein guter Deutscher nun und nimmermehr die Schuld Deutschlands am Krieg anerkennen könne. Hierfür wurde noch der Beifall aus Dohenheim vorgeführt.

Die Vereinsvorstände ehemaliger Winterhäuser Württembergs waren nachmittags versammelt, um Fragen der Organisation und des Zusammenhanges zu besprechen. Wichtigste tagte die Mitgliederversammlung des Reformbunds der Gewerbetreibenden in der Dr. Kranz-Bad Raubheim über wichtige Tagesfragen dieses Landes. Sonderberufung. — Abends besuchten die Landwirte das Landestheater. Gleichzeitig fand ein öffentlicher Vortrag über das Hilfswort der deutschen Landwirtschaft zum Wiederaufbau des Vaterlands statt.

„Kunstkohle“?

Vor einigen Wochen erregte eine Reizungsnotiz über die Herstellung einer Kunstkohle das Interesse der Allgemeinheit. Neuerdings hat nun der Erfinder, Apotheker R. Prädner vom medizin. Untersuchungsamt in München, dem wissenschaftlichen Mitarbeiter der „Darmstädter Zig.“ einige nähere Angaben gemacht, die noch eher geeignet sind, die Zweifel und das Mißtrauen von Fachleuten über den Wert dieser Erfindung zu verflärten als zu beheben. Der Erfinder nimmt als Ausgangsmaterialien kohlenstoffhaltige „Gesteinsarten“, vermischt sie mit einem „Mineral“ und bringt das Gemisch mit chemischen Zusatzmitteln und durch Druck in Brikkettform. Diese „Kunstkohle“ soll einen Kohlenstoffgehalt von 60—90 Proz. besitzen und einem hochwertigen Anthrazit ebenbürtig sein. Neun Pfund dieser Kunstkohle vermögen ein Zimmer zu angenehmer Temperaturhöhe anzuheizen, wobei die ganze Menge 200 Gr. Asche (gleich 4,4 Proz.) hinterläßt. Die Probe auf die Wertigkeit seiner Kunstkohle will Prädner vor einer Vereinigung von Sachverständigen durch einen veraltenden Schmelzversuch mit Kunstkohle einerseits und Anthrazit andererseits gemacht haben mit dem Ergebnis, daß das Gas aus der Kunstkohle intensiver und länger brannte als das aus Anthrazit. Der Heizwert seines Produkts soll etwa 795 betragen. — Eine Kunstkohle zu erzeugen, die in der Waschanbeute dem Anthrazit überlegen ist, ist nun aber wirklich keine Kunst. Fachleuten ist es bekannt, daß Anthrazit wenig Gas liefert. Prädner nimmt „Gesteinsarten“ und ein „Mineral“ als Ausgangsmaterial und trotzdem liefert seine Kunstkohle bei der Verbrennung nur 4,4 Proz. Asche, also weniger als diese Steinkohlen bester Sorte bzw. hochwertige Braunkohlenbriketts. Wenn die Heizwertbestimmung ca. 795 W.-E. liefert, so ist damit gesagt, daß sein Produkt nicht einem vollwertigen Anthrazit gleichkommt, sondern sogar schlechtem Braunkohlenabfall und sonstigen minderwertigen Brennstoffen unterlegen ist; daraus geht hervor, daß die Erfindung wirtschaftlich nur geringen Wert hat. — Was der Erfinder schon Millionen zur Finanzierung anzuhaben worden sind — woran ich nicht zweifle — so möchte ich den betreffenden Interessenten Vorsicht anraten.

Bermischtes.

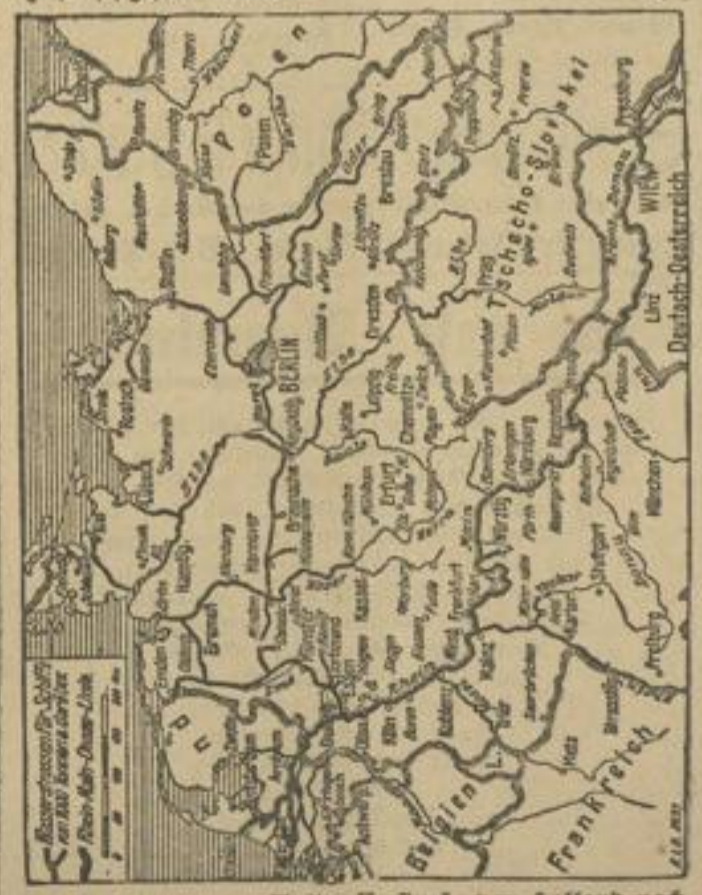
Das Ende der „reitenden Artillerie“. Bei der englischen Artillerie ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die tierische Zugkraft durch die mechanische zu ersetzen. Bei einer Artilleriebrigade sind bereits die Pferde ausgemustert und durch Kraftfahrzeuge ersetzt worden. Nur die Offiziere bleiben beritten, während die Mannschaften in der Bedienung und Führung der Motoren ausgebildet werden. Es handelt sich bei diesen um den englischen Typ „Caterpillar“, mit Zahnradern versehene Motorfahrzeuge, die eine fortlaufende Doppelkette besitzen, so daß es möglich ist, sie auch in gebirgiger Gegend als Zugkraft für die Geschütze zu gebrauchen. Bei der Feldartillerie wird jedes Stück auf einem Tank montiert, der nicht gepanzert ist und ebenfalls nach dem Typ des „Caterpillar“ fortbewegt wird. Die Vorteile der mechanischen Zugkraft bestehen einmal darin, daß sie

gegenüber der Pferdekraft eine bemerkenswerte Ersparnis bedeutet und zum anderen darin, daß sie die restlose Ausnutzung der Transportmittel gewährt. Der Motor verbräutet Stoffe nur, wenn er arbeitet, während das Pferd, auch wenn es nicht arbeitet, gefüttert werden muß und beständige Wartung bedarf. Aus diesem Grund kann auch die Bedienungsmannschaft der Geschütze auf die Hälfte herabgemindert werden.

Handbuch. In St. Georgen bei Dießen am Ammersee wurden der alte Oberamtsrichter Vöber und seine Haushälterin Hiller nachts ermordet. Die Räuber steckten das Haus in Brand, um die Spuren des Verbrechens zu verwischen. Was könnte der Name Panke? Das große englische Wörterbuch, das seit einer Reihe von Jahren von der Universität Oxford bearbeitet wird, ist nun mit dem 10. Band vollendet worden. Unter den interessanten Worterklärungen des letzten Bandes sei die Beschreibung Panke für den Amerikaner erwähnt. Das Wort soll aus einer Vermischung des holländischen Vornamens Jan, Janke entstanden sein und bedeutet also eigentlich Johannchen; Panke war in den letzten Jahren der Bezeichnung von Nordamerika ein Schlangennamen für den holländischen Kolonisten. Ein berühmter nordamerikanischer Seefahrer des 17. Jahrhunderts wurde der „Holländische Panke“ genannt, und von den holländischen Seefahrern ist dann die Bezeichnung auf den Nordamerikaner überhaucht übergegangen. Der Panke-Doodie, das amerikanische Kaffeeblatt, ist ursprünglich eine Bezeichnung der Kolonialtruppen. Das Wort Panke wurde 1765 von einem englischen Offizier des Nordamerica verfaßt.

„Das Tal des Todes“. So überschrieb die Deutsche Zeitung über das Elend im schifflichen Hungertal. In den schwersten Jahren der Hungertal sind lange nicht an die grauenerregende Wirklichkeit hin, da es für die Ausländer unmöglich ist, gerade die abgegrenzten Gebiete wo der Hunger am stärksten wütet, zu bereisen. In den schwersten Jahren der Hungertal sind lange nicht an die grauenerregende Wirklichkeit hin, da es für die Ausländer unmöglich ist, gerade die abgegrenzten Gebiete wo der Hunger am stärksten wütet, zu bereisen. In den schwersten Jahren der Hungertal sind lange nicht an die grauenerregende Wirklichkeit hin, da es für die Ausländer unmöglich ist, gerade die abgegrenzten Gebiete wo der Hunger am stärksten wütet, zu bereisen.

Der Hunger hat nun auch die Reichsgebiete erreicht. In den schwersten Jahren der Hungertal sind lange nicht an die grauenerregende Wirklichkeit hin, da es für die Ausländer unmöglich ist, gerade die abgegrenzten Gebiete wo der Hunger am stärksten wütet, zu bereisen. In den schwersten Jahren der Hungertal sind lange nicht an die grauenerregende Wirklichkeit hin, da es für die Ausländer unmöglich ist, gerade die abgegrenzten Gebiete wo der Hunger am stärksten wütet, zu bereisen.



Der Bau der neuen Weltwasserstraße von Holland nach dem Schwarzen Meer über Rhein-Main-Donau hat begonnen.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Jan. Dem Schlachthofmarkt am Dienstag auf dem hiesigen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 70 Kühe, 15 Bullen, 200 Jungbullen, 165 Jungkinder, 227 Kälber, 334 Kälber, 501 Schweine und 51 Schafe, die alle verkauft wurden. Geblät wurden aus 1 Jtr. Lebendgewicht: Kühe erste Qualität 1140—1280, zweite 850—1050, Bullen erste 1100—1150, zweite 900—1030, Jungkinder erste 1200 bis 1300, zweite 1030—1140, dritte 920—1000, Kälber erste 1350—1400, zweite 1220—1300, dritte 1100—1200, Schweine erste 1750—1850, zweite 1600 bis 1700, dritte 1450—1550 RM. Verkauf des Marktes: belebt.

Beste Nachrichten.

Die Lage des Streiks am Dienstag.

WZB, Berlin, 8. Febr. Wie den Blättern vom Reichsverkehrsministerium mitgeteilt wird, ist es durch die Einrichtung der Robetterbe gelungen, in den letzten 24 Stunden in den Streikbezirken annähernd 2000 Bäge zu fahren. Allein im Reichsbahnbezirk sind in den letzten 12 Stunden 124 Robetterbe gefahren worden. Durch weiteren Ausbau des Robetterbe wird es gelingen, das Wirtschaftlichen — wenn auch mit Unbequemlichkeiten und unvermeidbaren Erschütterungen — auch bei einer weiteren Ausdehnung des Streiks vor dem Erliegen zu bewahren.

Die Generale des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat die Anwesenheit an alle ihre Mitglieder erlassen, daß sie von Donnerstag, den 9. Februar, nachmittags 2 Uhr ab jede Arbeit zu versetzen haben die ihnen von der Verwaltung noch Maßgabe ihrer Beschäftigung aufzuweisen wird.

In Odenburg hat der Deutsche Eisenbahnerverband durch Anschlag bekannt gegeben: Für uns besteht kein Streik mehr. Arbeit sofort und überall aufnehmen!

Gesundheitsrückblick in Rdn.

Rdn, 8. Febr. Wie die Eisenbahndirektion Rdn mitteilt, fuhr gestern Nachmittag ein von Neuf kommender Personenzug auf dem Bahnhof Rdn aus noch nicht aufgeklimmter Ursache über das Haltsignal und die Drehscheibe hinaus in das Empfangsgebäude. Infolge des Anpralls schoben sich zwei Wägen ineinander, wodurch 4 Personen (2 Mann, 2 Frauen) schwer und 33 leicht verletzt wurden. Die Verunglückten stammen meistens aus dem Rheingebiet.

Rein Streik der Bergarbeiter.

WZB, Magdeburg, 8. Febr. Das Oberpräsidium teilt mit: Die im ganzen Reich verbreitete Nachricht, daß im mitteldeutschen Kohlenrevier ein Bergarbeiterstreik fälschlich ausbrechen könne, entbehrt jeder Grundlage. Ebenso unwahr ist es, daß in Sachsen ein kommunistischer Aufstand zu befürchten sei.

WZB, Berlin, 8. Febr. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt, daß die von mehreren Blättern verbreitete Nachricht, wonach bei dem verhafteten Kommunisten Peitner Mobilisationspläne für einen mitteldeutschen Putsch aufgefunden worden seien, unwahr ist.

Eine Thronrede des englischen Königs.

WZB, London, 7. Febr. Die Thronrede, mit der der König heute das Parlament eröffnete, begrüßt das gute Resultat der Washingtoner Konferenz, namentlich das Vermächtnis-Abkommen über den Stille Ozean. Die Thronrede befaßt weiter, das Problem der Sicherung der Reparationszahlungen durch Deutschland in einer den allgemeinen Interessen zuträglichsten Weise beschäftigt noch immer die veränderten Regierungen. Beratungen seien kürzlich eingeleitet worden, um Vereinbarungen über ein gemeinsames Vorgehen im Falle eines unprovokierten Angriffs durch Deutschland zu erzielen. In der Thronrede heißt es ferner, die Lage im nahen Osten habe weiterhin den Gegenstand eifriger Aufmerksamkeit der britischen Regierung. Nach Erwähnung der türkischen Frage fährt die Thronrede fort: Der große und andauernde Anhang der Arbeitslosigkeit verursacht mir tiefste Sorge und wird weiterhin mit höchster Aufmerksamkeit von meinen Ministern verfolgt werden. Das einzige Heilmittel in dieser betrüblichen Lage liegt in der Beseitigung der internationalen Lebensublerschaft und des Armutswahns, in der Verbesserung der Bedingungen, unter denen der Handel der gesamten Welt sich aufbaut. Aus diesem Grunde begrüße ich die Vorkämpfer, die jetzt getroffen werden für den Zusammentritt einer internationalen Konferenz in Genua, auf der, wie ich hoffe, es möglich sein wird, den Frieden in Europa auf einer errichteten Grundlage zu errichten und eine Regelung der zentralen wichtigen Fragen zu erreichen, die aus der dringenden Notwendigkeit des finanziellen und wirtschaftlichen Wiederaufbaus entstehen. Die Thronrede schließt außerdem Vorschläge für die Reform des Oberhauses und für die Beilegung der Differenzen zwischen beiden Häusern an. Unter den Gesichtspunkten die eingebracht werden sollen, fährt die Thronrede eine solche betreffend die Schaffung einer internationalen Handelskorporation an.

Land und See der W. Kaiserlichen Postverwaltung. Die in dieser Zeitung veröffentlichten Nachrichten sind ausschließlich für den Reichsbahnverkehr bestimmt.

Inferate haben besten Erfolg!



Umfliche Bekanntmachungen.

Die Wiederabhaltung der Schwelmermärkte in Herrenberg ist vom 11. ds. Mts. ab je an den Samstagen unter gewissen Bedingungen, die von den Die Ämtern Herrenberg und Nagold erfahren werden können, gestattet.
Nagold, den 7. Februar 1922. Oberamt: Münz.

Mit Wirkung vom 1. Januar 1922 ab sind auf Grund einer Verfügung des Ministeriums des Innern vom 27. Januar 1922 die

- Gebühren der Hebammen**
in der Pfortenstadt, wie folgt, festgesetzt:
- 1) Für Aufsuchung in der Wohnung d. Hebammen Mk. 6—10
 - 2) Für Untersuchung wenn dazu ein Besuch notwendig ist 8—16
 - 3) Wird sofortiger Besuch zur Untersuchung verlangt
 - a) bei Tag 10—20
 - b) bei Nacht (abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr) 12—24
 - 4) bei Verrichtungen außerhalb des Wohnorts, sofern nicht besondere Verträge mit den Nachbargemeinden bestehen, Reiseerschädigung für jeden zurückgelegten und angefangenen Kilometer 1
 - 5) Für den Beistand bei einer Geburt bei Tag 30—100
 - 6) Für jede Stunde der notwendigen Anwesenheit in der Nachtzeit (abends 9 Uhr bis morgens 6 Uhr) oder über 12 Stunden bei Tage erhöht sich die Gebühr von 3 ff. 5 um 1
 - 7) Für die Versorgung von Mutter und Kind für jeden Besuch 4—6
 - 8) Für einen geburtsärztlichen Eingriff, den die Hebamme im Notfall an Stelle des Arztes vornimmt, neben der Gebühr 3 ff. 5 30—60
 - 9) Für jede Nachtwache während d. s. Wochenbetts 16—20
 - 10) Für Ausklopfung der Scheide 10—16
 - 1) Für Ausspülung der Scheide 6—10
 - 12) Für künstliche Entleerung der Harnblase 4—6
 - 13) Für einen Darmeinlauf 2—6
 - 14) Für Hilfsleistung bei einem ärztl. Eingriff 10—40
 - 15) Für den Beistand bei einer Zwillingsgeburt
 - a) bei Tage 20—40
 - b) bei Nacht stundenweise wie 3 ff. 5.
 - 16) Für das Besorgen der Wöchnerin nach einer Frühgeburt für jeden Besuch 4—6

Fallen die Verrichtungen der 3 ff. 10, 11, 12 und 13 in die Zeit während der Entbindung oder der vorgeschriebenen Wochenbettbesuche, so darf die Hebamme nur insoweit eine besondere Gebühr berechnen, als die Verrichtung mehr als fünfmal notwendig wird.
Nagold, 5. Februar 1922.
Der Oberamtsarzt: Dr. Frieder.



KOSMOS
Gesellschaft der Naturbrenner
bietet für Jedermann einen
billigen und guten
Lesestoff
Belehrend—Unterhaltend
Jedes Mitglied erhält bei dem Verlagsver-
trag von
nur M. 12.50
jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und
4 gute Bücher erster Schriftsteller
Anmeldung durch jede Buchhandlung oder
bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart
Postfach 1000000 — Preis 50 Pf.

Schwarzwald-Drogerie Altensteig Cel. 41
empfiehlt gegen aufgesprungene u. rauhe Hände
Vor-Schmerz-Lanolin
Frostsalbe
Wirksame Mittel gegen Husten und
Heiserkeit

Lösungsbüchlein für 1922
sind noch zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung in Altensteig.

Altensteig. Ia Teigwaren

wie
Suppennudeln, breite
Nudeln, Hörnle usw.

Tafelreis Weizengrieß

Sago, Gerste, Hafersoden,
Maggi-Suppenwürze

Kaffee, roh u. gebrannt in
verschiedenen Preislagen,
Cigarre,
Malzkaffee, Hornkaffee,
Weymanns und Schinls

Palmbutter Dethers Backpulver

empfiehlt bei billigsten Preisen
Lorenz Luz jr.
Telefon 45.

Ein williges, geord-
netes
Mädchen
hat in Altensteig
St. Ne. Näheres in der
Geschäftsstelle d. St.

Schöndorf.
Ein 7 Monate altes

Einstell- Rind

sowie einen noch guterhaltenen
Rastenofer
hat zu verkaufen
Fritz Pfeife.

Verlaufen

hat sich ein grauer
Schwanzer.
Abzugeben bei
Gipser Walf, Wart.
Vor Ankauf wird gewarnt.

Selbständige tüchtige Schreiner

auf weiße tauu. Schlafzimmer und Küchen gesucht.
Leinacher Industrie-Werke, Bad-Leinach.

Zur gefl. Beachtung!

Wenn man etwas zu verkaufen hat oder etwas kaufen will, so ist es ein gewaltiger Unterschied, ob man einen Käufer, bezw. ein Angebot hat oder zehn. Oft erzählt man erst hinterher, daß man ein Objekt viel besser hätte verkaufen können oder daß man viel günstiger gekauft hätte, wenn man nicht gerade nur auf den einen Käufer oder Verkäufer angewiesen gewesen wäre. Es verlohnt sich deshalb immer, die Verkaufs- und Kaufsmöglichkeiten durch eine Anzeige in der Zeitung zu vergrößern. Inserate finden in der Schwarz-wälder-Tageszeitung Aus den Tannen die weiteste Verbreitung u. haben best. Erfolg!

Altensteig. Theolin

dickflüssiges
Bodenöl

am besten und aus-
giebigsten in Verbindung
mit Sägmehl

zur Erhaltung und Pflege
jeder Art von Fußböden vor-
züglich bewährt und billigst
empfohlen von

Fritz Bühler jr.

Altensteig. Gebet- und Predigtbücher

sind zu haben in der
W. Rieker'schen
Buchhandlung.

Kleines, h. u., heizb., unmöbl.
Zimmer
zu mieten gesucht.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle d. St.

Bienenhaus

für 16 Bienen, 1 Jahr alt,
wegzugeben zu verkaufen.

Schönd Zwergenberg.

Altensteig.
2 Ziegen
und
5 Enten hat zu verkaufen
Karl Bauer,
Oberweidenwä. ter.

Freundschaft: Friedrike-Dösch-
ler, geb. Miller, Zugmeisters
Witwe, 69 J. alt.
Wärzbach: Joh. Gg. Luz,
83 J. alt.

Die Metzgerinnung des O. Nagold

fest folgende Fleischpreise fest:
Rindfleisch u. Kalbfleisch 18 Mk. d. Pfd.
Schweinefleisch 22 " " "

Altensteig.
Meine Zahn-Praxis
befindet sich von jetzt ab
in der Bahnhofstrasse
im Neubau des Hrn. Schnierle.
Christoph Kirgis, Dentist.
Sprechstunden:
vormittags von 9—12 Uhr
nachmittags . 2—6 Uhr
Samstag nachmittags und Sonntags keine.
Behandelt werden Mitglieder der
Kranken-Kassen.

Mit Rücksicht auf die steigenden Betriebskosten hat der Verwaltungsrat in seiner letzten Sitzung folgende Strompreise festgesetzt und zwar mit Wirkung vom 1. Februar 1922 ab:

für Licht Mk. 4.— für 1 R. W. St.
für Kraft „ 3.40

Die Licht- und Kraftpauschalen wurden ebenfalls entsprechend erhöht.

Station Leinach, 7. Febr. 1922.
**Gemeindeverband-Elektrizitätswerk
Leinach-Station (G. E. L.)**

Zur Anfertigung
von
Druckarbeiten
hält sich bei schnellster Bedienung
bestens empfohlen
die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
Inh. L. Lauk
— Altensteig. —

Fassboden-Riemen, Brüstungstäfel-Bretter

und sonstige
Hobelware
liefern wieder fortlaufend. Gutes Passon. Trockenanlagen.
Graf & Kohler, Säge- u. Hobelwerk, Dornstetten, Cel. 1.

Epielberg.
Dankagung.

Für die Beweise herzgl. Teilnahme beim Hin-
scheidn unserer lieben Mutter
Maria Broß Witwe,
für die Blumenspenden und die zahlreiche Be-
gleitung zu ihrer letzten Ruhestätte danken herzlich
die trauernden Hinterbliebenen.

